

HALLO NACHBARIN

DAS MAGAZIN DER GESOBAU



Schätzchen

Ein Heft über das
Suchen und Finden



LIEBE LESER*INNEN,

was wir im Leben wertschätzen, ist sicher von Person zu Person unterschiedlich. Mal ist es der eigene Hund, mal sind es die Schätze, die die Natur für uns bereithält. In dieser Ausgabe treffen wir einige dieser Menschen, die einen ganz persönlichen Schatz haben. Im Garten zum Beispiel, wie der junge Mann, der sich das Märkische Viertel stückweise nach Brandenburg holt. Oder die ihn noch suchen. Wie Autor Robert Klages mit den Ringjägern im Humboldthain. Hannelore Gassner arbeitet mit Menschen, die lange vergessen haben, was ihnen einst lieb und teuer war. Und trotzdem noch Schätze finden. Wie gut Sie im Schatzsuchen sind, das möchten wir diesmal in der Titelgeschichte wissen. Und leicht machen wir es Ihnen nicht. Wir wünschen viel Spaß beim Suchen – und Finden.

Ihr GESOBAU-Vorstand

J. E. [Signature]

Jörg Franzen und Christian Wilkens

Dieses Magazin gibt es auch als
barrierefreies PDF-Dokument:
www.hallonachbar.berlin



INHALT

4

BERLINER GALERIE Guter Ton
Keramikerin Christina Renker zeigt ihre Werkstatt

6

IN KÜRZE Nachrichten von der GESOBAU
Zeit, um sich auf einer Blühwiese abzulegen, oder?

10

TITELGESCHICHTE Die große Schatzsuche
Finden Sie die Schätzchen in unseren Kiezen?

16

INTERVIEW „Was Sie früher geliebt haben,
kann an Bedeutung verlieren“
Können Demenzkranke lieben, Frau Gassner?

18

ERKLÄRBILD Schatzi, Hasi, Mausi
Oder wie die Franzosen sagen: Du kleiner Kohlkopf

20

KIEZGESCHICHTE Little MV
Fabian Wolf sammelt Berliner Straßenmöbel in seinem
Brandenburger Garten

22

RATGEBER Kleine Biester
Wie Legionellen in Wasserleitungen kommen – und
wieder heraus

24

KIEZSPAZIERGANG Wo geht's denn hier
zum Wunderlauch?
Wildkräuterspaziergang mit Wiebke Beushausen am
Grünen Band Berlin

28

FUNDSTÜCK Der geheime Kühlschrank
Unter manchen Berliner Fenstern befindet sich ein
sonderbares Ding

29

FUNDORTE Trash or Treasure
Wo man Schönes aus zweiter Hand findet

30

SELBSTVERSUCH Jäger der verlorenen Schätzchen
Robert Klages rückt mit dem Metalldetektor aus

33

REZEPT Mit den Waffeln eines Kindes
„Bis auf den letzten Krümel“ backt Waffeln aus Lebens-
mittelresten

34

KINDERSEITE Wo geht's lang?
Ein selbst gebauter Kompass schafft Orientierung

35

IMPRESSUM

SCHATZSUCHE

UNSER KIEZEN

SEITE 10

TITELGESCHICHTE
Mein Schatz:
Den kann man
diesmal nach einem
ziemlich schwierigen
Rätsel gewinnen

SEITE 22

RATGEBER
Zur Sache,
Schätzchen:
Über Legionellen
und Legionäre

SEITE 20

KIEZGESCHICHTE
Schatz, ich hab einen
Poller gekauft:
Über einen Mann,
der Straßenmöbel
sammelt

COVER

Als der Fotograf
Hannes Jung unsere
Mieterin Karolina
auf ihrem Balkon im
Märkischen Viertel
entdeckte, war ihm
sofort klar: Das Foto
ist ein echter Schatz.

SEITE 16

INTERVIEW
Ich werde dich nie
vergessen, Schatz:
Über die Liebe und
das Leben mit
Demenz



IN DER WERKSTATT VON CHRISTINA RENKER

GUTER TON

DER FAKTENCHECK

Wo ist das? Amalienpark in Pankow.

Wer ist hier kreativ? Christina Renker.

Geht gar nicht? Formen und Farben der 1960er-Jahre.

Größter Schatz? Teresa, ihre Zieh-Enkelin.

Größter Luxus? Beine hoch und lesen.

Sie ist die Grande Dame des Amalienparks: Seit 1969 formt die Künstlerin Christina Renker hier Ton zu Tassen, Vasen, Büsten, Reliefs. Ihre Werkstatt liegt inmitten der malerischen Wohnanlage Amalienpark, in der einst auch die Schriftstellerin Christa Wolf lebte. Christina Renker empfängt uns in ihrer Werkstatt im Souterrain, umgeben von Tonrohlingen, Glasuren und dem alten Brennofen. „Wenn der Ton im Ofen verschwindet und als Keramik zurückkommt, ist das wie Alchemie“, sagt sie.

Was die heute 84-jährige Keramikerin geprägt hat? Der Ort. Der offene Austausch mit ihrem verstorbenen Mann, dem renommierten Maler Hans Vent. Und der Mut, Konventionen über Bord zu werfen. Sie wollte weg vom „sauber, ordentlich, korrekt“ ihrer kunsthandwerklichen Ausbildung – hin zu freieren Formen. „Kunst darf und soll sogar eigenwillig sein“, findet sie, „nicht bloß dekorativ.“ Jedes Objekt ist ein Experiment mit der Wirklichkeit – und für ihre Kund*innen ein echtes Schätzchen.

Möchten Sie uns auch zeigen, wie Sie leben?

Dann bewerben Sie sich für das „Berliner Zimmer“ und schreiben Sie uns eine E-Mail an

hallo.nachbar@gesobau.de

oder per Post an: **GESOBAU AG, „Hallo Nachbar“-Redaktion, Stiftsweg 1, 13187 Berlin**

www.

Besuchen Sie die Kunstwerke auf
www.hallonachbar.berlin

und bei Christina Renker in der
Galerie A
Breite Str. 2A, 13187 Berlin
Di.–Fr. 14–19 Uhr, Sa. 11–15 Uhr

SUMMSUMMSUMM

Wir lieben Wildblumen. So sehr, dass die GESOBAU jedes Jahr neue Wildblumenwiesen anlegt. Allein im vergangenen Jahr hat die GESOBAU eine Fläche so groß wie ein Fußballfeld mit Kornblumen, Klee, Löwenzahn, Platterbse, Bärenklau und 20 weiteren Blumen ausgesät. Die regionale Samenmischung stammt von der Deutschen Wildtierstiftung und berücksichtigt in besonderem Maß die Ansprüche von Wildbienen.

PINGELINGELING

- ☒ Treppenhaus gefegt und gewischt?
- ☒ Müllräume gereinigt?
- ☒ Papiertonne geleert?
- ☐
- ☐

Die Hausmeister*innen der GESOBAU haben viele Dienstleister*innen, Wohnhäuser und Aufgaben zu koordinieren. Seit einigen Wochen behalten sie darüber den Überblick mit einer digitalen To-do-Liste, auf der sie effizienter sehen und abhaken können, was im jeweiligen Wohnhaus ansteht. „Endlich hat die Zettelwirtschaft unterwegs ein Ende“, sagt Hausmeister John Prill. Er kann viele Prozesse jetzt schneller abwickeln.

WAS MACHEN SIE MIT 1.000 EURO, FRAU GODART

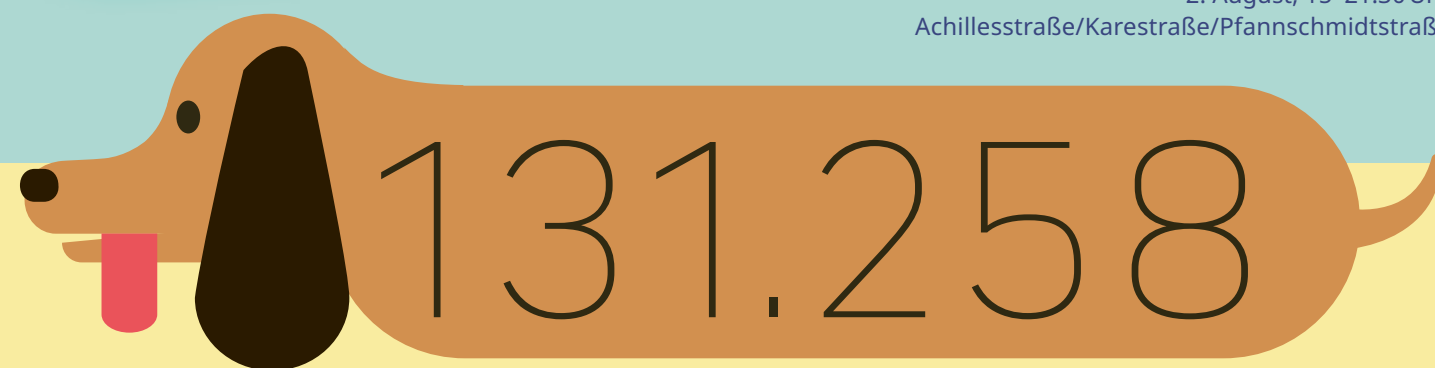
Jeder Mieterbeirat bekommt pro Jahr von der GESOBAU 1.000 Euro, um die Ideen der Mieterschaft für ein schönes Zusammenleben umzusetzen. Wir fragen nach, was damit passiert.

„Der Mieterbeirat in Karow hat bisher nur einen kleinen Teil seines Budgets für die Raummiete zur Mietersprechstunde genutzt. Aber wir haben damit noch viel vor. Beispielsweise könnten wir mit dem Geld in den Innenhöfen kleine Gärten anlegen mit Hochbeeten, Regenwassertonnen und Insektenhotels. Wir haben auch darüber nachgedacht, eine Graffitiwand aufzustellen, um damit die wilde Bemalung einzudämmen. Und natürlich sind uns Kieztreffen wichtig, wie Spieleabende, Senior*innentreffen und unser alljährliches Nachbarschaftsfest. Das ist in den vergangenen drei Jahren so gut angekommen – das machen wir auf jeden Fall wieder.“

Nachbarschaftsfest Karow:

2. August, 15–21.30 Uhr

Achillesstraße/Karestraße/Pfannschmidtstraße



ZAHL

Hunde gibt es in ganz Berlin. Wenn man einen Hund bei sich aufnimmt, muss er im zentralen Hunderegister Berlin unter anderem mit seiner Mikrochipnummer angemeldet werden. Außerdem braucht er eine Hundesteuermarke, die er nach einer Registrierung vom Finanzamt bekommt. Der Haltung eines Hundes muss die GESOBAU immer vor der Anschaffung zustimmen. Sogenannte Listenhunde, in Berlin derzeit Pitbull-Terrier, American Staffordshire Terrier, Bullterrier sowie Hunde aus Kreuzungen dieser Rassen, dürfen nicht in den Wohnungen gehalten werden. Hunde mit einer Schulterhöhe über 50 Zentimeter benötigen im Hausflur und in den Wohnanlagen einen Maulkorb.



FÜR SIE DA

Neuer Service: Seit dem 1. Juni 2025 erreichen Sie die Mitarbeitenden der GESOBAU aus den Bereichen Kundenbetreuung, Forderungsmanagement, Betriebskosten und Multimedia verlässlich zu folgenden Telefonsprechzeiten:

montags 9–12.30 Uhr

donnerstags 12.30–15.30 Uhr

Darüber hinaus können Sie Ihre Anliegen unverändert über die

GESOBAU-App

sowie unsere E-Mail-Adresse:

service@gesobau.de
melden.

REPARATURMELDUNGEN

nehmen wir nach wie vor **24 Stunden** am Tag unter der Telefonnummer

030 4073-0
entgegen.

Unsere **HAUSMEISTER*INNEN** sind wie gewohnt

montags bis donnerstags von 7–17 Uhr
und freitags von 7–14.30 Uhr

für Sie im Einsatz und ansprechbar.

3

**FRAGEN AN
SUSANNA LADEWIG,
RECHTSREFERENTIN BEI
DER GESOBAU**

Welche ist die wichtigste Versicherung für Mietende?

Eine Privathaftpflichtversicherung ist für Mietende im Allgemeinen sehr wichtig. Wenn ein*e Mieter*in das Eigentum Dritter beschädigt, schützt die Haftpflichtversicherung vor den finanziellen Folgen. Das kann ganz schnell passieren, zum Beispiel, wenn ein Eimer mit Wischwasser umkippt und den Bodenbelag kaputt macht oder ein Gegenstand ins Waschbecken fällt und es dadurch zerbricht. Besonders häufig kommt es vor, dass direkt beim Einzug etwas im Treppenhaus beschädigt wird, während die Möbel hereingetragen werden.

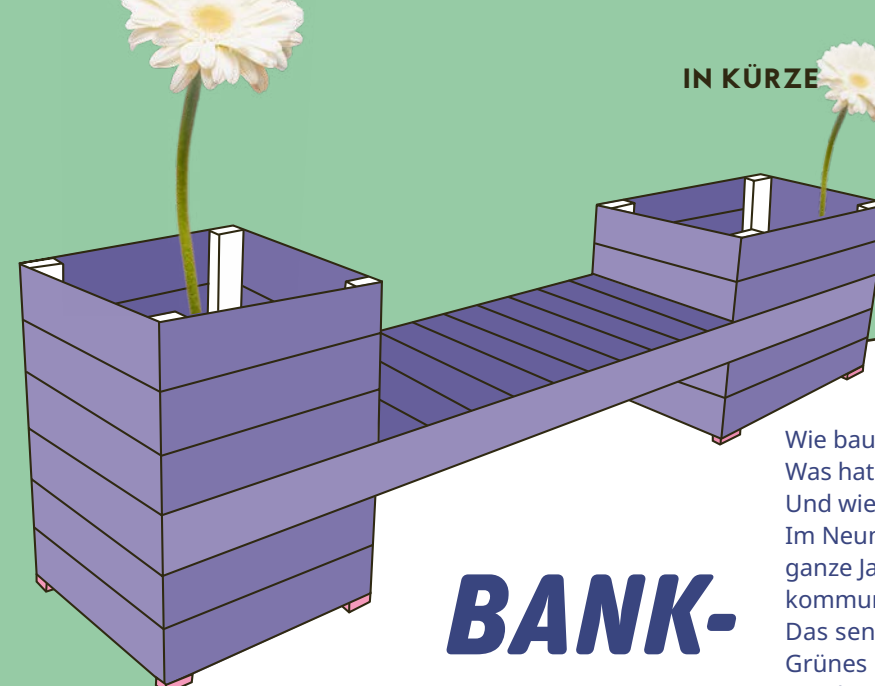
Was ist der Unterschied zur Hausratversicherung?

Eine Hausratversicherung schützt das eigene Hab und Gut vor Gefahren wie Feuer, Leitungswasser, Sturm, Hagel und Einbruchdiebstahl. Ein typisches Beispiel ist ein Wasserschaden: Der Schlauch der Wasch- oder Spülmaschine reißt und Wasser fließt unkontrolliert durch die Wohnung. Dadurch werden Möbel, Teppiche und Elektrogeräte der Mietenden beschädigt. Die Hausratversicherung deckt diese Schäden zum Neuwert ab, das heißt, sie übernimmt die Kosten für Reparaturen oder den Ersatz der beschädigten Gegenstände.

Was deckt eine Hausratversicherung nicht ab?

Schäden durch Starkregen oder rückstauendes Wasser aus der Kanalisation sind normalerweise nicht in der Versicherung enthalten. Es ist jedoch möglich, diese Risiken zusätzlich abzusichern. Dies ist besonders wichtig für Mietende, die Wertgegenstände im Keller lagern, da diese bei Starkregen beschädigt oder zerstört werden können.

INTERVIEW



BANK-BERATUNG

Wie baut man selbst eine bepflanzbare Bank? Was hat es mit einem DIY-Komposteimer auf sich? Und wie wird ein Obstbaum richtig beschnitten? Im Neumannkiez lernen die Bewohner*innen das ganze Jahr über Sachen, die man eher in einer Landkommune vermuten würde als in Berlin-Pankow. Das senatsgeförderte Projekt „Kiezgestalten – Grünes Band Neumannstraße“ bringt gemeinsam mit der GESOBAU Mensch und Natur auf vielfältige Weise zusammen. Bei so vielen Aktionen braucht es ja wirklich mal eine Kiezbank zum Durchschnaufen.

www.kiezgestalten.de/neumannstrasse

GESOWORX
Coworking Spaces Berlin

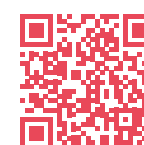
ANZEIGE

GESOBAU
Hier wohnt Berlin.

workq
Coworking & Flex Office

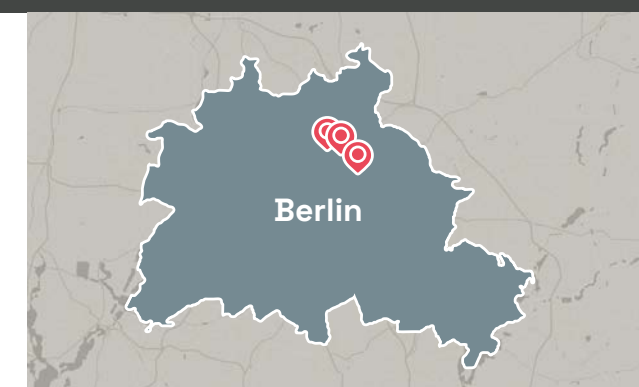
Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Im Juni 2025 eröffnen wir in der Wollankstraße 126 a-b in Berlin-Pankow unseren dritten Coworking Space: moderne Büros, Coworking Arbeitsplätze, Meeting- und Seminarräume. Perfekt auf dein Business zugeschnitten.



www.gesoworx.de

Jetzt unverbindlich registrieren und exklusive Vorteile sichern!



DIE große SCHATZ-SUCHE

Wir suchen einen Schatz. Dafür haben wir uns durch die Kieze der GESOBAU gebuddelt und spannende Geschichten, Orte und Berliner Legenden zutage gefördert. Wer kennt sie oder kann sie mithilfe von Hinweisen erraten? Die Lösung jedes Rätsels verrät einen Buchstaben für das Lösungswort. Wenn Sie es erknobeln, schicken Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Anschrift einfach an hallo.nachbar@gesobau.de und mit etwas Glück gewinnen Sie ein Stand-up-Paddle-Board.



LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

GEWINN

1

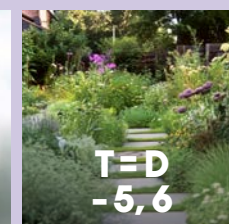
SILBEN-RÄTSEL

GRANDES DAMES

Unsere Kieze sind voller Ikonen. Zwei große Diven ganz unterschiedlicher Art hatten sich im letzten Jahrhundert für eine Zeit lang hier niedergelassen.

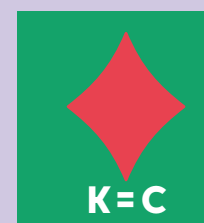
In diesen Bildern verstecken sich die Silben zum Namen.

Eine Villa mit 14 Zimmern in Grunewald mietete diese Schauspieler, Sängerin und Diva im Jahr 1977. Sie war bekannt für starke Auftritte, starke Abstürze und starkes Rauchen. Ihre Villa konnte sie nicht lange bewohnen: Ihre Tournee brachte nicht genug Geld für die Miete. Seit 1993 gehört der verwunschene Ort mit fast 950 Quadratmetern zur GESOBAU. Lange beherbergte die Villa ein Projekt für suchtkranke Frauen.



Der zweite Buchstabe ihres Nachnamens steht an achter Stelle im Lösungswort.

Diese lokale Berühmtheit hat Generationen von Kindern auf einem Spielplatz glücklich gemacht. Sie war einfach: da. Bevor sie ihren Wohlfühlort im Sand fand, hat sie die Weltmeere bereist. Inzwischen ist sie – man muss es so drastisch sagen – abgewrackt und eine hölzerne Kopie hat ihren Platz eingenommen.



Der zweite Buchstabe steht an zehnter Stelle im Lösungswort.

SCHWERES LOS

BILDER-RÄTSEL

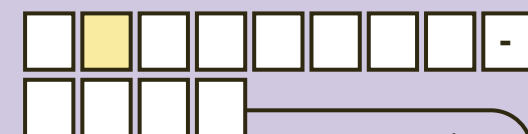
Wer sich auf die Suche nach einem Schatz begibt, muss seine Umgebung kennen. Auf Instagram und TikTok spielen Tausende Menschen gerade das Online-Spiel GeoGuessr: Spieler*innen erkennen innerhalb weniger Sekunden auf einem Foto, wo auf der Welt sie sind. Wir haben den Radius etwas eingegrenzt. Erkennen Sie diese Orte? Dort finden Sie architektonische Schätze aus Zeiten, in denen unsere Kieze noch ganz anders aussahen.

Jeder Ort schenkt uns einen Buchstaben für das Lösungswort.

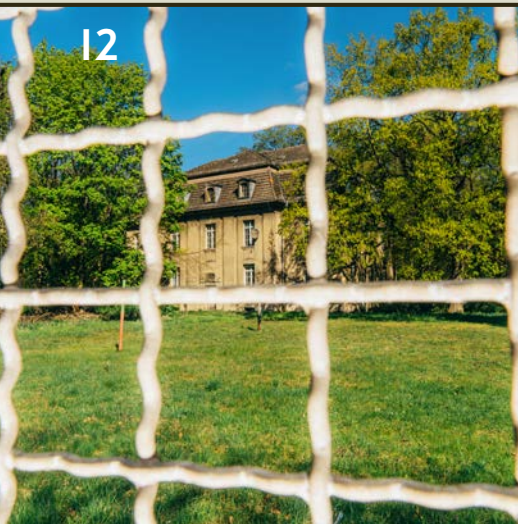


IN WELCHEM PARK SIND DIE RESTE ZU ENTDECKEN?

In den Jahren 1940 bis 1942 errichtet, sitzen diese ruinösen Flaktürme auf mehr als einer Million Kubikmeter Schutt und Schuld. Sie wurden durch Zwangsarbeit errichtet. In der Nachkriegszeit versuchten die Alliierten, die militärischen Bauwerke zu zerbomben. Es blieben nur zwei von vier Türmen erhalten. Heute gehören die Wände zu einer der größten deutschen Sportkletteranlagen aus Beton. Der Gesuchte erinnert an einen berühmten Forschungsreisenden des 19. Jahrhunderts.



Der zweite Buchstabe steht an zweiter Stelle im Lösungswort.



WELCHEN BEZIRK IM NORDEN SUCHEN WIR?

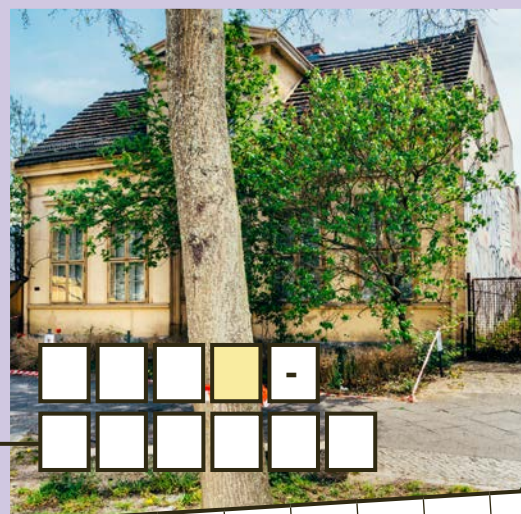
Der Bau dieser imposanten Heilstätte inmitten einer damals zwölf Hektar großen Fasanerie des Schlossparks mutet wie ein Schloss an, sollte aber Tuberkulose-Erkrankte beherbergen. Damit steht das Waldhaus Buch für den ästhetischen und zugleich funktionalen Anspruch des Architekten Ludwig Hoffmann, der das Stadtbild Berlins zu Beginn des 20. Jahrhunderts stark geprägt hat.



Der zweite Buchstabe steht an vierter Stelle im Lösungswort.

WIE HEISST DER ORT UND DER GLEICHNAMIGE VEREIN, DER SICH DARUM KÜMMERT?

Fast 100 Jahre lang strömte aus diesem Ort ein verlockender Geruch in seine Umgebung. Drei Generationen der Familie Hartmann backten auf der kleinen Hofanlage nach Familientradition frisches Brot und Schrippen. Nachdem die Hartmanns den Betrieb eingestellt hatten, wurde es ruhig in der Backstube. Ganz allein lebte Witwe Hartmann auf dem Gelände noch mehr als drei Jahrzehnte. Das denkmalgeschützte Wohnhaus und die kleine Backstube erinnerten an den historischen Ortskern Pankows und an die Handwerkskunst der Familie.



Der vierte Buchstabe verrät uns den zwölften und damit letzten Buchstaben des Lösungsworts.

3

BUCH-STABEN-SALAT

ZU HAUSE IST ES AM SCHÖNSTEN

Das längste Wort verrät uns einen Buchstaben!

Finden Sie die Wörter, die es im besten Fall auch in Ihrem Viertel gibt? Die Wörter können horizontal, vertikal und diagonal versteckt sein.



Der neunte Buchstabe des Wortes ist der Anfangsbuchstabe des Lösungsworts.

C	U	H	H	Q	S	R	T	R	Z	N	Z	E	G
Z	P	B	M	K	L	I	N	G	E	L	V	U	F
K	U	P	R	W	Z	U	N	N	H	V	H	L	E
R	K	H	O	G	C	Q	D	E	T	V	W	Q	M
P	R	C	A	S	R	F	R	E	U	D	E	K	Ü
B	O	A	H	U	T	P	G	F	X	X	Z	I	L
O	U	E	C	F	S	L	B	P	M	L	N	E	L
W	S	S	I	C	G	E	E	X	X	Z	F	Z	T
R	C	C	S	Q	G	T	D	I	N	V	H	F	O
P	H	O	P	E	X	T	Y	P	T	O	S	K	N
Z	Ä	Q	C	T	K	E	X	U	K	Z	P	A	N
K	T	V	T	Z	I	S	X	B	I	E	A	O	E
H	Z	C	N	M	E	N	S	C	H	E	N	H	R
L	E	S	P	I	E	L	P	L	A	T	Z	O	L



EIN VOLLES LEBEN

Auf dieses Tier muss man kommen!
Schauen Sie genau hin!

WIMMEL-BILD

Jahrzehntelang war Inge Schulze aus dem Berliner Nachtleben nicht wegzudenken. Mit ihrer knallorangen Ape düste die „Schruppenmutter“ nachts zu Bordellen und Clubs und brachte belegte Brötchen für die Sexarbeiter*innen und Nachtgestalten mit. In ihrem früheren Leben war die Schrippenmutter mal Fleischerin und Krankenschwester. Bis kurz vor ihrem Tod 2021 wohnte sie mit den vier Katzen Pascha, Max-Felix, Lisa und Dreibein in einer GESOBAU-Wohnung im Wedding. Die Katzen waren nicht die einzigen Tiere bei ihr zu Hause.



WELCHES TIER TAUCHT GLEICH DREIMAL AUF?

Der Anfangsbuchstabe des Tiers steht im Lösungswort an neunter Stelle.

BERLIN BERLIN

KREUZ- WORT- RÄTSEL

1. Name des Weißen Sees bis 1872
2. Kurz für „Gesellschaft für sozialen Wohnungsbau“
3. Nachname von Dalli-Dalli-Moderator, der den Holocaust in einer Kleingartenanlage in Lichtenberg überlebte
4. Großmaßstäbige, durch die öffentliche Hand gebaute Wohnsiedlung, zumeist mit Geschosswohnungsbauten
5. Manche lieben, andere hassen das seit einigen Jahren verbreitete Fortbewegungsmittel in Großstädten
6. Bauliche Mängel und Schäden beheben, vom lateinischen Begriff „heilen“
7. Namensgebende Region des Märkischen Viertels
8. Anzahl der Stockwerke des höchsten Blocks im Märkischen Viertel (ohne Aufzug-Motorraum) in Worten
9. Hausgenossin
10. Vorname eines Fußballprofis, der auf dem Bolzplatz an der Travemünder Straße im Wedding anfang zu kicken, spielte bei der WM 2010 im Kader für Ghana
11. Gegenteil von „Dunkler Rand“ und Name des Zentrums von Berlin-Hellersdorf
12. Verwaltungseinheit, abgegrenztes Gebiet, Berlin hat zwölf davon
13. Berliner Schnauze für „gut“
14. Vorname des deutschen Schriftstellers und älteren Bruders von Thomas, Namensgeber für Platz und Straße in Pankow
15. Gebäudewart
16. Stadtteil Gesundbrunnen gehört zu diesem Bezirk

Das Wort führt uns gleich zu zwei Buchstaben. Sein Anfangsbuchstabe kommt in unserem gesuchten Lösungswort im Doppelpack vor: an fünfter und an sechster Stelle.

EINE SPURENSUCHE

WISSEN

Im Afrikanischen Viertel in Berlin-Wedding wurde 2022 ein Platz nach einem politischen Führer eines westafrikanischen Landes benannt: **Manga Bell**.

WIE IST DER HEUTIGE NAME SEINES HEIMATLANDES?

□ □ □ □ □ □ □

Den vierten Buchstaben des Landes sichern wir uns für das Lösungswort. Dort steht er an siebter Stelle.



Manga Bell wurde 1873 oder 1875 geboren – das ist nicht eindeutig belegt. Als König des Duala-Volkes genoss Manga Bell eine sehr gute Bildung: erst in der deutschen Regierungsschule seines Heimatlandes und später an Schulen im Deutschen Kaiserreich, sodass er fließend Deutsch lernte. Ein Lehrer aus Aachen stellte ihm ein Zeugnis aus. Lässt sich die Kurrentschrift des Mannes, eine alte Schreibrift, entziffern? Zur Hilfe gibt es das Alphabet.

WIE BEURTEILT DER LEHRER DAS „SITTLICHE BETRAGEN“ SEINES SCHÜLERS?

□ □ □ □ □ □ □ □ □ □

Der dritte Buchstabe dieser Bewertung gibt uns auch den dritten Buchstaben des Lösungsworts.

*Lafan: zinnlich gut.
Geyongfia: zinnlich gut.
Zirfuan: gut.
Biryan: gut.
Dain pithliche Betragen ist gar nicht zu missbraucht. Dain aufpfeife lops und fränklisch Mafan haben ihn für pfer milde junge Freunde and biffen Familien...*

ALPHABET

a	u	U	j	j	J	s	f	B	P
b	b	B	k	k	K	t	t	T	
c	r	L	l	l	L	u	u	U	
d	d	D	m	m	M	v	v	V	
e	n	F	n	n	N	w	w	W	
f	f	F	o	o	O	x	e	R	
g	g	G	p	g	P	y	g	Y	
h	f	H	q	q	Q	z	z	Z	
i	i	I	r	n	R	tz	tz		

u u u u u u u u u u
if if if if if if if if

Seine Deutschkenntnisse nutzte Bell später für den Widerstand gegen die deutschen Kolonialherren. Als politischer Führer pflegte er enge Beziehungen zum Deutschen Kaiserreich und setzte sich mit Petitionen, Gesuchen, Briefen und Besuchen in Berlin gegen die widerrechtliche Vertreibung des Volks der Duala aus ihren Siedlungsgebieten ein.

Dafür wird er nun spät gewürdigt. Jahrelang hatte eine Bürger*innen-Initiative auf die kolonialen Hintergründe der früheren Namensgeber von Straßen und Plätzen im Afrikanischen Viertel aufmerksam gemacht. Bis 2022 war beispielsweise der Manga-Bell-Platz nach einem Mann benannt, der im Auftrag des Reichskanzlers Bismarck Gebiete durch „Schutzherrschaften“ sicherte.



Manga Bell und seine Ehefrau Emily, 1905, kurz vor einer Fahrt nach Deutschland

WIE HIESS BESAGTER GUSTAV MIT NACHNAMEN?

□ □ □ □ □ □ □ □ □

Der letzte Buchstabe ist der elfte des Lösungsworts.

WAS SIE FRÜHER GELIEBT HABEN,

Hannelore Gassner, 65, lebt seit 2002 im Märkischen Viertel. Aufgewachsen ist sie in Friedrichshain, hat zu DDR-Zeiten Köchin gelernt und ist später in die Pflege gewechselt. Seit Kurzem ist sie in Rente und arbeitet nur noch zwei Tage die Woche. Sie hat drei erwachsene Söhne. Den Sommer verbringt sie am liebsten in ihrem Schrebergarten in Rosenthal – zusammen mit ihrem Mann, mit dem sie dieses Jahr Silberhochzeit feiert.

KANN AN BEDEUTUNG VERLIEREN



Hannelore Gassner arbeitet seit 14 Jahren in einer Demenz-WG. Sie begleitet Menschen, die zunehmend vergessen – auch, wen oder was sie einst geliebt haben. Bei einem Spaziergang um das Seggeluchbecken erzählt die 65-Jährige, wie das emotionale Leben von Demenzkranken aussieht – und dass man sich auch mit der Krankheit noch neu verlieben kann.

von Judith Jenner

Frau Gassner, Sie arbeiten zwei Tage in der Woche in einer Demenz-WG. Wie sieht das Leben dort aus?

Die Räume liegen in der obersten Etage eines Ärztehauses und sind wirklich sehr schön und hell. Dort leben die neun Bewohnerinnen – momentan sind es nur Frauen – recht selbstbestimmt. Sie können entscheiden, ob sie abends länger fernsehen oder morgens ausschlafen möchten. Gekocht wird frisch vor Ort. Da erkundigen wir uns auch mal nach dem Liebessessen und bereiten gezielt das zu, was den Menschen schmeckt. Denn viele essen nur noch sehr wenig. Wer kann, hilft mit, zum Beispiel beim Kartoffelschälen. Das Personal wechselt kaum. Gerade bei Demenz ist es wichtig, immer die gleichen Bezugspersonen zu haben. Ein Stück weit werden wir Betreuerinnen zum Familienersatz. Da kann es schon mal vorkommen, dass mich eine ältere Dame für ihre Tochter hält.

Sie stellen das nicht richtig?

Wenn man so will, sind wir Märchenerzähler. Wir holen die Menschen dort ab, wo sie in ihrer Welt sind. Die Methode nennt sich Validation. Das heißt, wir zeigen Wertschätzung und Verständnis. Wenn eine ältere Dame nach ihrer Mutter ruft, beruhigen wir: Mama kommt gleich. Die Betroffene soll sich in ihren Bedürfnissen gesehen fühlen.

Wie kann sich ein gesunder Mensch Demenz vorstellen?

Das ist wie ein Puzzle, bei dem die Teile lose herumliegen. Eine Erinnerung oder eine Information kann nicht mehr sinnvoll mit anderen verknüpft werden. Die Zusammenhänge werden nicht mehr verstanden. Einige verlernen mit der Zeit das Sprechen. Da kommen nur noch Laute heraus oder die Menschen verstummen ganz. Auch was sie früher geliebt haben, kann an Bedeutung verlieren. Eine Frau hatte zum Beispiel ihren Kater mit in die WG gebracht. Schon kurz nach ihrem Einzug hat sie ihn nicht mehr erkannt und uns gefragt, was dieses Tier in ihrem Zimmer mache.

Angehörigen fällt es oft schwer, dieses Stückweise Verschwinden mitzuerleben.

Ich habe meine Schwiegermutter sieben Jahre zu Hause gepflegt und weiß, was das bedeutet. Manchmal geht es zu Hause einfach nicht mehr. Die Demenzkranken verlieren die Orientierung oder stehen im Nachthemd auf der Straße, bringen sich selbst und andere in Gefahr. Dann

führt an einer Betreuungseinrichtung kaum ein Weg vorbei. Eheleute oder Kinder sollten dann kein schlechtes Gewissen haben. Wir erleben oft, dass die Demenzkranken bei uns anfangs aggressiv sind, weil sie die neue Situation nicht begreifen. Wenn sie sich eingelebt haben, wird es leichter.

Gibt es Charakterzüge, die trotz Demenz erhalten bleiben?

Ich erinnere mich an einen älteren Herrn, einen geborenen Charmeur. Er hat sein Leben lang geflirtet, und das war auch im Alter nicht anders. In der WG hat er sich in eine Mitbewohnerin verliebt, eine ganz zarte, immer lächelnde Dame, bei der die Demenz schon weit fortgeschritten war. Die Augen haben richtig geleuchtet, man hat sofort gesehen, wie sehr sie sich mochten. Er hat sie gestreichelt und auf sie aufgepasst. Wir haben den beiden ihren Raum gelassen. Leider ist er dann verstorben. Seine Freundin war sehr traurig und hat tagelang nach ihm gesucht.

Das heißt, Demenzkranke erleben Gefühle ähnlich wie Gesunde?

Ja, die ganze Palette von Trauer über Wut und Verzweiflung bis hin zu Freude. Manchmal zeigen sie diese recht ungefiltert. Damit zurechtzukommen, ist nicht immer einfach.

Welche Erinnerungen bleiben präsent?

Das ist ganz unterschiedlich. Aber ich bin immer wieder überrascht, was trotz der Vergesslichkeit hängen bleibt. Sprichwörter, Gedichte, aber auch Lieder aus der eigenen Jugend können viele noch auswendig. Wir veranstalten zu besonderen Anlässen Musiknachmittage, bei denen sie sich ihre Lieblingslieder wünschen können. Viele würden am liebsten aufstehen und tanzen, vergessen darüber ganz ihre körperlichen Zipperlein.

Was lernen Sie aus Ihrer Arbeit für das eigene Älterwerden?

Ich merke: Es kann jeden treffen. Egal, wie gebildet man ist, was man im Leben geleistet hat oder wohin man gereist ist, die Erkrankung hebt diese Unterschiede zum Lebensende auf. Die Einstellung zum Leben bleibt aber oft sichtbar. Wenn jemand sein Leben lang positiv auf Menschen zugegangen ist, zeigt sich das auch noch im hohen Alter. Offen und positiv zu bleiben, auch in schwierigen Situationen, ist mir daher wichtig.

Canim

Türkisch für „ein Stück
meines Wesens“

Mój misiu

Polnisch für „Mein Bärchen“

Bǎobèi

„宝贝“
Chinesisch für „Schatz“

Honey

Englisch für „Honig“

Solnyschko

„Солнышко“
Russisch für „Sonnenschein“

Knuffel

Niederländisch für „Knuddel“

Mon petit chou

Französisch für „Mein kleiner Kohlkopf“

Habibi

„حبيبي“
Arabisch für „Geliebter“

Pyari

„پاری“
Urdu für „Herzchen“

Cielito

Spanisch für „Himmelchen“

Golam

„گلم“
Persisch für „Meine Blume“

Cara

Italienisch für „Teure“

Anata

„あなた“
Japanisch für „Du“

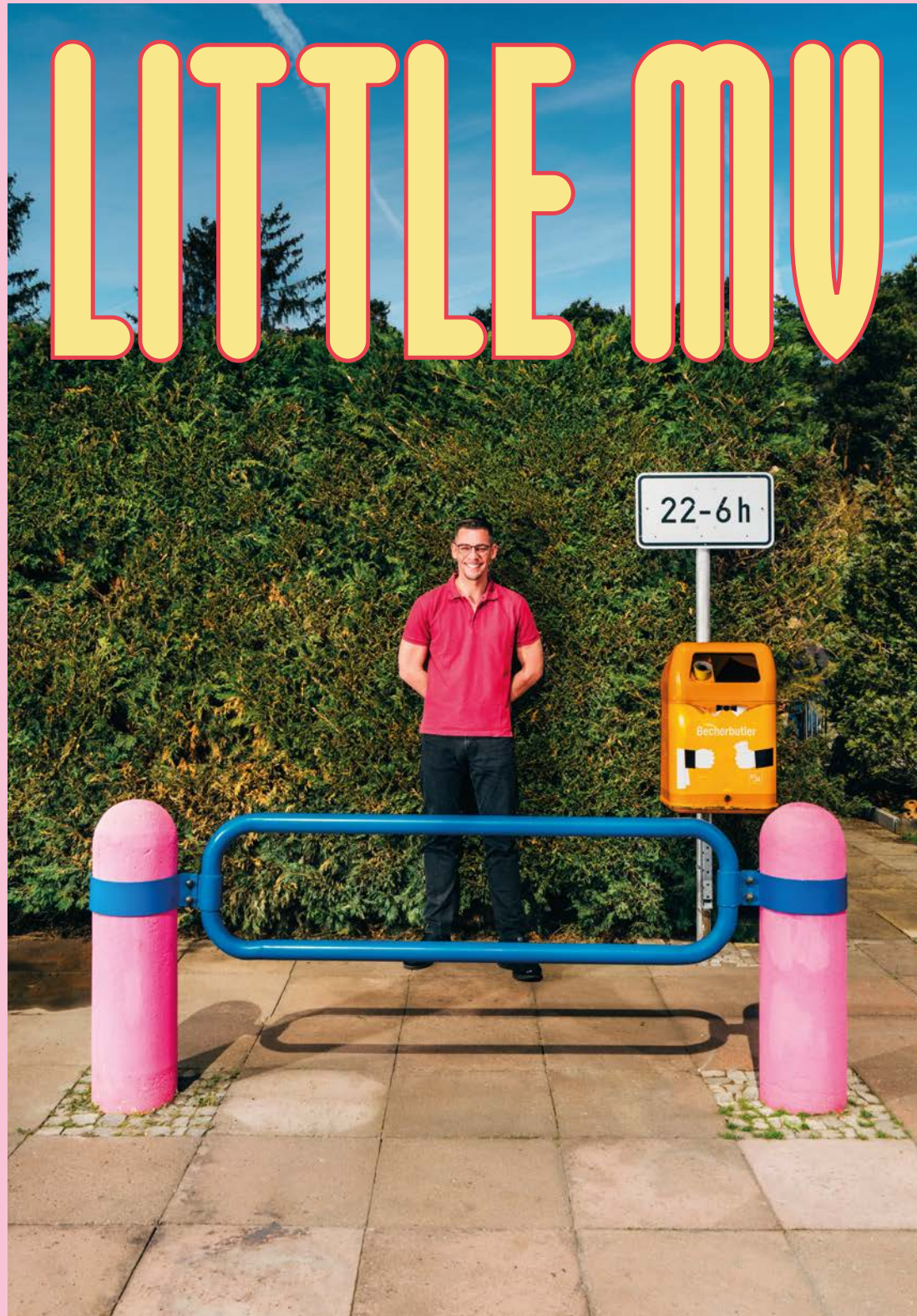
Mèo con

Vietnamesisch für „Kätzchen“



„Schatz“ ist laut Statistischem Bundesamt der am häufigsten verwendete Kosename in Deutschland, um die Partnerin oder den Partner anzusprechen. Mehr als ein Drittel aller Befragten gab an, dieses Kosewort zu verwenden. Und wenn der Schatz eine andere Sprache spricht? Wir haben geguckt, wie man seinen Schatz in anderen Sprachen ruft. Kann man in der internationalen Situationship-Hauptstadt ja vielleicht gebrauchen.

von Laura Lückemeyer



Fabian Wolf hat sich vor 14 Jahren eine Telefonzelle aus dem Märkischen Viertel in seinen Brandenburger Schrebergarten gestellt. Seitdem wächst seine Sammlung von Straßenmöbeln. Warum macht er das?

In einem Kleingarten im brandenburgischen Kirchmöser, fernab vom Großstadtlärm, liegt das Märkische Viertel. Natürlich nicht die ganze Großwohnsiedlung mit allen Hochhäusern und Bewohner*innen, aber doch einige entscheidende Details. Statt Obstbäumen, Gemüsebeeten und grünem Rasen sind in diesem Garten rote Gehwegplatten verlegt. Darauf zwei grüne Berliner Parkbänke, eine ausgemusterte gelbe Telefonzelle mit Münzfernsprecher, eine Straßenlaterne, drei pinkfarbene Poller mit blauen Schildern und einem blauen Geländer, ein Mülleimer der Berliner Stadtreinigung sowie ein Schild mit der Aufschrift „22-6 h“. Willkommen in der charmantesten Exklave Berlins!

Der selbstständige Mediengestalter Fabian Wolf (39) aus Kirchmöser sammelt Berliner Straßenmöbel der 1990er-Jahre – speziell aus dem Märkischen Viertel. Außerdem interessiert er sich für Merchandise wie Artikel vom Wiesenfest und Schilder, etwa die von McDonald's, und Werbeplakate – sofern auch diese Werbeartikel aus den 1990er-Jahren stammen. Es scheint, als würde Fabian Wolf sich seine großstädtische Jugend zurückholen wollen in den kleinstädtischen Garten.

Das Viertel hat mich nie wirklich losgelassen.

Mit sechs Jahren ist Wolf mit seiner Familie von Kirchmöser ins Märkische Viertel gezogen und verbrachte seine gesamte Schulzeit und Jugend dort, bevor er mit 16 Jahren zurück zu seiner Oma nach Brandenburg zog. Diese zehn Jahre in der ersten Neubausiedlung des ehemaligen West-Berlins prägten Wolf. Er sagt: „Das Viertel hat mich nie wirklich losgelassen.“

Es gibt Bilder in seinem Kopf, in denen er mit seinen Kumpels in den 1990er-Jahren an der Bushaltestelle neben der Telefonzelle abhängt. „Damals hatte noch nicht jeder ein Handy und Freunde haben dort angerufen, ob es sich lohnt vorbeizukommen.“ In den Nullerjahren verschwinden die Telefonzellen – genau wie Wolfs Zeit des Abhängens. Als er 2014 eine ausgesonderte gelbe Telefonzelle der Telekom abkauft, beginnt seine außergewöhnliche Sammelleidenschaft.

Daraufhin speichert er sich bei eBay den Suchbegriff „Märkisches Viertel“ und stößt auf altes Merchandise, das ihn weiter an seine Jugend erinnert. Wolf denkt sich: „Mensch, wäre schon cool, wenn man so etwas wiederbekommen könnte.“ Die Obsession beginnt – elf Straßenmöbel und diverse Werbeplakate aus dem Viertel finden in den nächsten Jahren nach und nach ihren Weg in seinen Garten.

Um die 300 Stunden im Jahr verbringt Fabian Wolf damit, die Dinge zu suchen und zu restaurieren. Auch seine Freunde sind involviert und helfen beim Transport der Möbel oder wenn es um wichtige Details geht. So hat ein Freund, der noch im Viertel wohnt, mal nachts eine Schraube kurzzeitig von einem Poller und dessen Schild abgeschraubt und fotografiert, damit Fabian zur Befestigung der Schilder die gleichen Schrauben und Muttern verwendet wie im Original. Die Schilder selbst baute er ebenfalls mithilfe eines Kumpels und dessen Stahlbaufirma detailgetreu nach. Mittlerweile hat Fabian Wolf auch die richtigen RAL-Farbnummern, um die Poller wie im Original zu lackieren. „Die Poller müssten etwas rötlicher sein, nicht ganz so pink“, sagt er. „Wenn ich etwas anfangen will, dann will ich es ganz genau wissen. Ich fange nicht an, wild irgendwas umzusetzen.“ Viele helfende Hände hatte er auch beim Umbau des Gartens, der ganz nach der Telefonzelle ausgerichtet wurde, da diese stehend auf einem kleinen Betonsockel maßgebend für die Fugen der Gehwegplatten war. Seine Leidenschaft für die kleinsten Details zeigt sich auch innen in der gelben Zelle: Plakate und Werbung aus den 1990er-Jahren hängen an den Wänden, Telefonbuchhalterung samt Telefonbüchern sind montiert, eine Fanta-Dose von 1994 steht griffbereit und selbst ein Kaugummi, der unter dem Münzfernsprecher klebt – nicht von ihm platziert, sondern ein stilles Relikt – fehlt nicht. „Ich wollte unbedingt, dass es eine ganz normale Telefonzelle bleibt, und keine Dusche daraus machen, wie es viele machen“, sagt er.

Es gibt nichts aus dem Märkischen Viertel, was Fabian Wolf nicht interessant findet. Als nächstes Projekt möchte er Straßenschilder von der „Tiefenseer Str.“ und dem „Wilhelmsruher Damm“ ausfindig machen. Da ist er aufgewachsen. Die Krönung jedoch wäre eine Bushaltestelle mit Sitzbank, Fahrplan und Werbetafel im Garten, erzählt er mir mit einem Lächeln im Gesicht. „Im Garten sitzen, vor Wind und Wetter geschützt sein und neben einer Telefonzelle grillen, das hat einen ganz eigenen Charme.“



www.
Weitere Einblicke in der
Online-Bildergalerie auf
www.hallonachbar.berlin

Legionellen sind Bakterien, die sich in stehendem Wasser ausbreiten können. Gelangen sie von dort über Wasserdampf in die Lunge, kann das gefährlich werden. So lässt sich das verhindern.



Warmduscher

Die stäbchenförmigen Bakterien aus der Familie der *Legionellaceae* finden in Wasser zwischen 20 und 50 Grad Celsius ideale Bedingungen. Sie gelangen oft in künstliche Wassersysteme wie Leitungen, Duschen oder Warmwassertanks. Besonders gefährlich werden sie, wenn sie als Wasserdampf eingeatmet werden.

KLEINE BIESTER

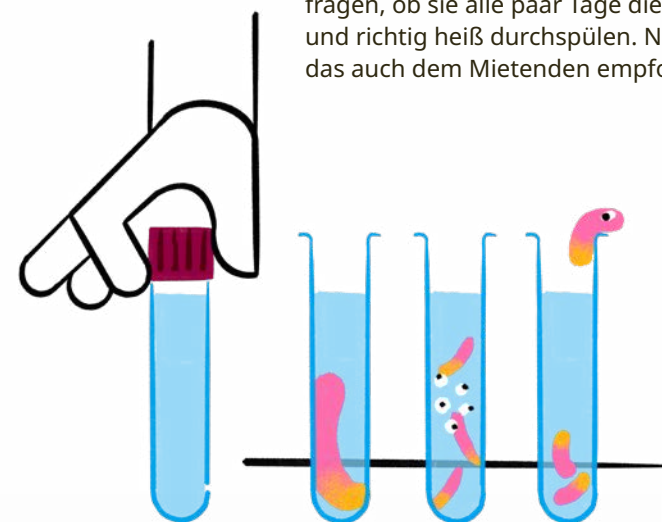
Dem Legionär ist das zu schwer

Legionellen können Krankheiten verursachen, darunter die sogenannte Legionärskrankheit – eine schwere Form der Lungenentzündung. Eine mildere Erkrankung ist das Pontiac-Fieber, das grippeähnliche Symptome verursacht. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Raucher*innen und Personen mit geschwächtem Immunsystem, wenn sie feine Wassertröpfchen mit Legionellen einatmen, zum Beispiel beim Duschen. Trinken ist jedoch ungefährlich.



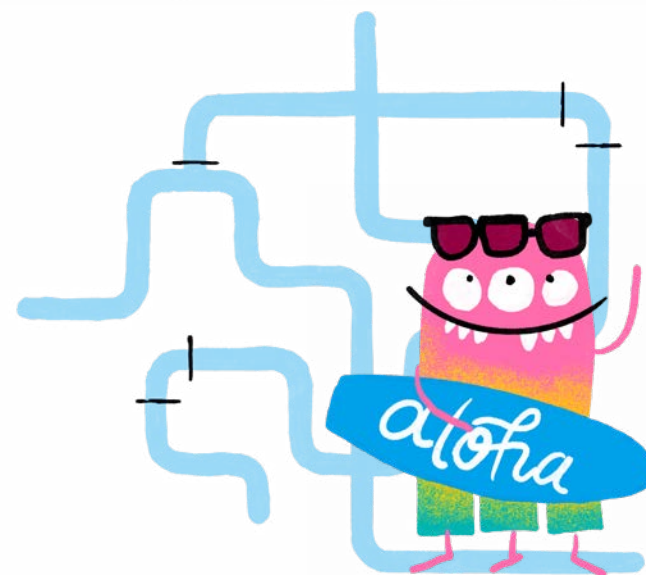
Spültrieb

Wasserleitungen sollten regelmäßig für einige Minuten durchgespült werden und nicht länger als 72 Stunden unbenutzt bleiben. Kaltes und warmes Wasser muss fließen und sollte nie zu lange stehen. Wer im Sommer einige Tage nicht zu Hause war, kann seine pflanzengießenden Nachbar*innen auch fragen, ob sie alle paar Tage die Hähne aufdrehen und richtig heiß durchspülen. Nach der Rückkehr ist das auch dem Mietenden empfohlen.



Das ist ein Test

Legionellen können durch professionelle Wasseranalysen nachgewiesen werden. Die GESOBAU geht ihren Betreiberpflichten nach und untersucht die Trinkwasseranlagen regelmäßig auf Legionellen. Die Proben werden an verschiedenen Stellen entnommen, unter anderem auch in einzelnen Wohnungen. Mieter*innen müssen die Prüfer*innen dafür in die Wohnung lassen.

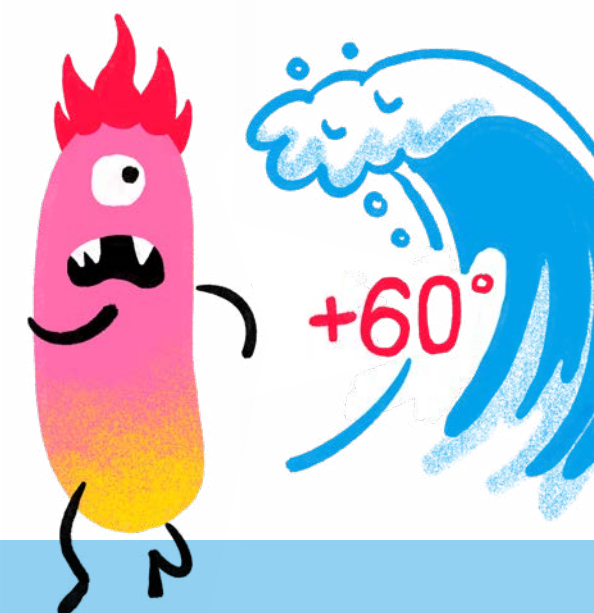


Hallo Frau Nachbarin, bei mir sind Legionellen drin

Falls das Wasser in einem Wohnhaus von Legionellen befallen ist, können sich die Bakterien über die Leitungen im ganzen Haus verbreiten. Bei selten genutzten Leitungen oder dauerhaft niedrig eingestellter Wassertemperatur finden Legionellen optimale Bedingungen.

Fachfragen

Wenn die Wasserleitungen im Haus von Legionellen befallen sind, werden sie von Fachleuten mit heißem Wasser von über 60 Grad durchgespült, bis der Befall gebannt ist. Manchmal werden auch unbenutzte Leitungen abmontiert und Armaturen und Duschköpfe auf ihre Sauberkeit überprüft. Außerdem wird das Gesundheitsamt bei einem Legionellenbefall informiert.



WO GEHT'S DENN HIER ZUM

Wunderlauch?

Die wichtigsten Utensilien für Wiebke Beushausen auf jedem Spaziergang sind Taschenmesser und Tüte. Denn die Wildkräutersammlerin, die an der Berliner Humboldt-Universität zu Ernährungsgerechtigkeit forscht, ist so etwas wie eine Schatzsucherin in Berliner Parks, Gärten und Wäldern. Für das Berliner Unternehmen Waldsamkeit bietet Wiebke Beushausen Naturwanderungen in Berlin an. An einem sonnigen Samstag im April nimmt sie uns mit auf einen Wildkräuterspaziergang entlang des Grünen Bandes Berlin zwischen Rosenthal und Lübars – ein kleiner Abschnitt des 15 Kilometer langen Wegs, der den ehemaligen Mauerverlauf nachzeichnet. An jeder Station wollen wir etwas Essbares finden – und füttern.

von Anna Scheldt

GESTATTEN, KNOBLAUCHSRAUKE

Gleich an unserem Startpunkt, einer stillgelegten Bahnstrecke, entdeckt Wiebke etwas am Boden, bückt sich, pflückt und hält uns ein Blatt hin: „Probiert mal! Das ist Knoblauchsrauke“, sagt Wiebke. Das Kraut schmeckt wie Knoblauch, hat aber einen Vorteil: Es hinterlässt keinen Mundgeruch. Wiebke benutzt die Blätter als Zutat in Quiche oder als Spinat-Ersatz. Knoblauchsrauke wächst auch im Sommer und Herbst noch. Unser Exemplar hat eine Knospe gebildet. Wiebke sagt, das sei das Gesicht der Pflanze, an dem wir sie gut erkennen können. Nice to meet you.



ICH MUSS MICH DOCH SEHR WUNDERN, DU LAUCH

Es ist ein warmer Tag, die Vögel zwitschern frühlingsverrückt. Wir laufen einen schmalen Waldweg entlang. Am Rand entdeckt Wiebke lila Blüten. „Veilchen“, sagt sie, „findet man oft am Wegesrand.“ Aber nur wenige wissen, dass die Blüten essbar sind. Sie können dekorativ über Salat gestreut oder in Essig eingelegt werden. „Dann wird er rosa.“

Wir gehen weiter und entdecken einen kleinen lokalen Schatz: den Berliner Wunderlauch, eine spezielle Art des Bärlauchs. „Der heißt so, weil er wunderbar aussieht“, sagt sie, pflückt ein längliches Blatt und lässt uns probieren. Er kommt ursprünglich aus dem Kaukasus und wurde im 19. Jahrhundert von Forschenden in den Botanischen Garten von Berlin importiert. Von dort ist der Wunderlauch ausgebrochen und hat sich in Berlin und Umgebung verbreitet, weil der sandige Boden ihn an seine Heimat erinnert.



3 ICH KLEB DIR GLEICH EINE

Wir laufen an einer niedrigen Mauer entlang, an deren unterem Rand viele kleine Blätter dicht an dicht wachsen. Wiebke pflückt ein Pflänzchen und legt es an ihren Pullover, nimmt die Hand weg – die Pflanze bleibt kleben. „Klettenlabkraut ist cool für Kinder. Manche mischen es in ihren Smoothie, mir ist es zu kratzig. Aber es klebt so schön.“ Im Weitergehen zeigt sie auf ein weiteres Büschel am Boden: „Das ist Vogelmiere, schmeckt als Salat supernussig und hat ganz viel Vitamin C!“



4 HONIG FÜR UMME

Eine Lichtung mit einer kleinen Anhöhe tut sich auf, wir wandern hinauf – das ist die Lübarser Höhe. Auf der einen Seite geht unser Blick über die weiten Wiesen Brandenburgs, auf der anderen Seite sehen wir Berlin mit Fernsehturm und die Häuser des Märkischen Viertels. Hier sitzen wir und genießen die Aussicht. „Wir Menschen haben eine Grünblindheit – wenn ein Tier im Gebüsch raschelt, schauen wir hin. Aber alles andere in der Natur ist für viele einfach nur grün“, sagt Wiebke. Schon als Kind hat Wiebke von ihrer Oma gelernt, genauer hinzuschauen. Sie sammelte Spitzwegerich in ihrem Garten und kochte Tee gegen Husten, fand Schnittlauch auf den Wiesen ums Dorf und legte Löwenzahnblüten in Zuckerwasser ein, ein günstiger Honig. Wiebke zeigt auf eine Löwenzahn-pflanze am Boden. „Den Stiel kann man übrigens als Strohhalme benutzen, der ist in der Mitte hohl.“



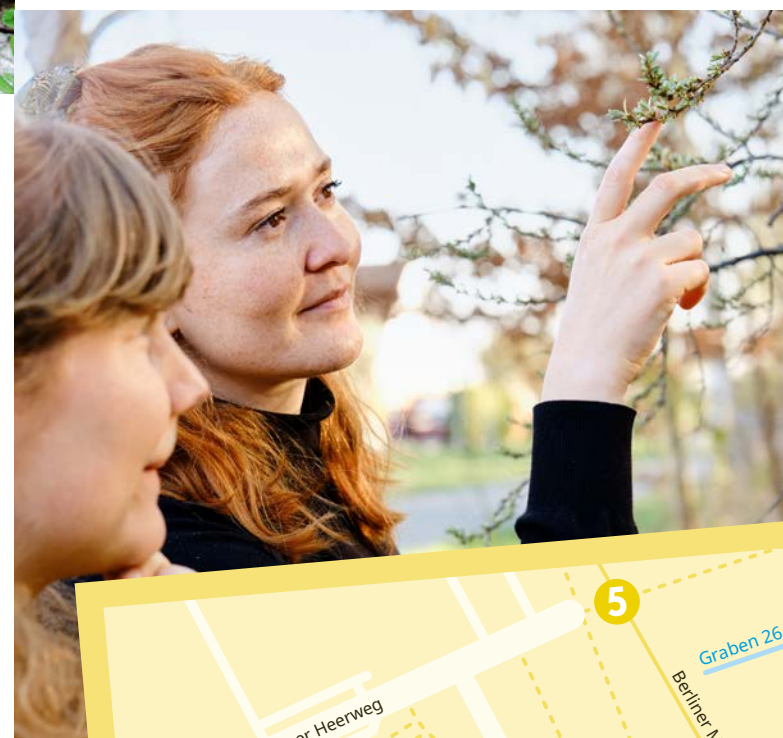
5 DIE AUGENBRAUE DER VENUS

Wir laufen bergab und an einer Wiese vorbei, auf der Wiebke Sauerampfer pflückt. Er schmeckt so sauer wie Zitrone. Dann biegen wir in den Mauerweg ein, hinter uns Brandenburg, vor uns in der Ferne ein blasser Fernsehturm. „Ah, Schafgarbe!“, ruft Wiebke plötzlich und geht in die Hocke. Der lateinische Gattungsname sei *Achillea*, was auf Achill zurückgeht, der in der griechischen Mythologie eine Wunde an der Ferse hatte, wo ihn ein Pfeil getroffen hatte. Angeblich habe man die Blutung mit Schafgarbe gestillt. „Außerdem nennt man sie Augenbraue der Venus“, sagt Wiebke. Schafgarbe blüht weiß und schmeckt als Tee ähnlich wie Kamille.



6 BERLINER BEEREN

Und am Ende finden wir unseren größten Schatz. Es gibt ihn nur an wenigen Stellen in Berlin: Sanddorn. Er trägt schon Knospen, die leuchtend orangenen Früchte kommen erst im Oktober. „Sanddorn hat zehnmal mehr Vitamin C als eine ganze Orange“, sagt Wiebke. Sie streichelt mit dem Finger über das kahle Holz und empfiehlt, Marmelade aus den Beeren zu kochen. Am Ende unseres Spaziergangs nehmen wir eine wichtige Erkenntnis mit nach Hause: Wir laufen so oft an Wildpflanzen und Kräutern vorbei, ohne zu ahnen, welche natürlichen Schätze an unseren Wegesrändern wachsen. Es lohnt sich, genauer hinzusehen. So wird vermeintlich Banales zu einem Schatz – indem wir es wertschätzen.



www.

Der Spaziergang zum Nach-
laufen mit Playlist im Ohr auf
www.hallonachbar.berlin

Der geheime Kühl-schrank

In manchen Berliner Häusern befindet sich unter dem Fenster ein ganz besonderer Schrank.



Wohin mit Eiern, Milch oder Käse? Weil es in modernen Berliner Stadtwohnungen aus Platzgründen oft keine Speisekammern gab, setzte sich in vielen Häusern eine Miniaturvariante davon durch: der sogenannte Berliner Kühlschrank. Das ist ein halbhoher Schrank, in dem um 1900 angelieferte Eisblöcke in ein Fach gepackt wurden und so den Innenraum kühlten. Das Schmelzwasser konnte über ein kleines Ventil abgelassen werden.

Bei Modernisierungsmaßnahmen findet die GESOBAU in ihren Häusern immer wieder solche Schränke. Aber seit der Erfindung des elektrischen Kühlschranks wuchtet niemand mehr Eisklumpen in seine Wohnung. Als Versteck für andere Schätze eignet sich der „Berliner Kühlschrank“ aber immer noch sehr gut.

TRASH OR TREASURE

1

Weiterschchenken

In den Umsonstladen in Weißensee darf alles, was sauber, funktions-tüchtig und tragbar ist – von T-Shirt bis Toaster. Wer was braucht, nimmt es mit. Ohne Geld, ohne Anmeldung, mit Liebe zur Wiederverwertung.

Bernkasteler Str. 78, 13088 Berlin

Öffnungszeiten und Infos:
www.kubiz-wallenberg.de/?page_id=230

Müll oder Schatz – bei Secondhand-Fundstücken kann man sich nie ganz sicher sein. An diesen Orten lohnt sich das Tauschen, Teilen, Schenken und vor allem Stöbern.

2

Weitersuchen

Bei den BSR-Kieztagen kann man alte Möbel, Objekte, Klamotten einfach auf den Gehweg stellen – oder welche mitnehmen! Anmeldung nicht nötig. Urbaner Nachhaltigkeits-Flohmarkt zum Nulltarif.

Berlinweit, wechselnde Orte

Termine auf: www.bsr.de/mein-sperrmuell-kiezttag-30414.php

3

Herz weiten

Vom Evangelischen Familienzentrum organisiert, von der GESOBAU-Stiftung unterstützt, vom Viertel getragen: Im Fairkaufladen im Märkischen Viertel trifft sich die Nachbarschaft. Kleidung, Hausrat, Spielzeug können dort abgegeben werden. Die Einnahmen fließen zurück ins Projekt.

Wilhelmsruher Damm 159, 13439 Berlin

Infos und Öffnungszeiten: www.face-familienzentrum.de/fairkaufladen

4

Weiter leben

In der Weddinger Filiale „Second Hemd II“ bekommen straffällig gewordene Frauen die Möglichkeit, ihre Geldstrafe abzarbeiten – und somit wegen kleinster Vergehen wie Schwarzfahren nicht ins Gefängnis zu müssen. Die gespendeten Textilien werden von einer Kleiderwerkstatt aufbereitet, die auch von der Arbeiterwohlfahrt betrieben wird.

Plantagenstraße 43, 13347 Berlin

Mehr dazu: www.awoberlin.de/service/second-hemd-ii

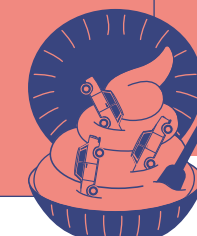
5

Von weiter her

Der HansaMarkt in Weißensee ist bekannt für DDR-Design, Nippes, Platten & Porzellan-Poesie. An 150 Ständen lässt es sich in eine andere Zeit abtauchen. Dazu gibt's Gulasch aus der Kanone und Softeis.

Hansastraße 188, 13088 Berlin

Jeden Sonntag, mehr Infos: www.hansamarkt.de



WÄGGER DER VERLO- RENEN

von Robert Klages



SCHÄTZ- CHEN

Unser Autor Robert Klages möchte gern mal einen echten Schatz finden. Dafür holt er sich professionellen Rat – und einen Metalldetektor. Was findet er in den Untiefen von Berlins Spielplätzen?

Es piept und piept und piept in meinen Kopfhörern. Ich richte meine Augen konzentriert auf den Sand und hoffe, dass ich nun endlich etwas finde. „Was macht der Mann da?“, höre ich ein Kind seine Mutter fragen, das am Rand des Spielplatzes im Humboldthain steht. Es ist Freitagnachmittag und die Sandkiste eigentlich das Revier der Kinder, aber ich bin auf einer Mission: einen Schatz finden.

Ich habe bereits den dreckigen Rest einer Kaugummiverpackung aufgespürt, die Lasche einer Coladose und eine 1-Cent-Münze. Aber dieses Piepen ist anders. Lauter. Bestimmter. Mit dem Handrücken wische ich mir etwas Schweiß von der staubigen Stirn und komme mir vor wie Indiana Jones, nur ohne Hut.

Steven Kutzbach hat es auch gehört, das laute Piepen, und ermutigt mich, mit der Handschaufel im Sandkastensand loszugraben. Der gelernte Mechatroniker Kutzbach ist bereits als Teenager mit dem Metalldetektor auf die Suche nach verloren gegangenen Dingen losgezogen. Das ist zweieinhalb Dekaden her – und er liebt es immer noch.

„Sondeln“ heißt das im Fachjargon und ist eine rechtliche Grauzone. Auf den Rasenflächen des Parks zum Beispiel darf man nicht einfach so ein Loch ausheben, wenn der Metalldetektor piept. Dafür muss eine Genehmigung beim Grünflächenamt eingeholt werden. Im Sand des Spielplatzes ist es in Ordnung, da wird ja ohnehin gebuddelt.

Die Kinder im Humboldthain haben das Klettern eingestellt und schauen uns zu. Ein Junge fängt ebenfalls an zu buddeln. Hoffentlich findet der jetzt nicht vor mir den Schatz. Kutzbach reicht mir einen orangefarbenen Stab, ein Ortungsgerät, mit dem ich im Sand herumfuhrwerke wie ein Verrückter. Da muss doch was sein! „Ruhiger suchen, nicht so hektisch“, empfiehlt Kutzbach. „Irgendwann weiß man, wie man am besten etwas findet, die Abläufe werden schneller.“ Kutzbach hört schon an den Geräuschen des Detektors, welche Münze sich in der Erde versteckt hat. Aber ich nicht, ich lasse mich überraschen und finde es gerade faszinierend, am Anfang nicht zu wissen, was genau ich gleich entdecken werde: Müll oder Geld oder vielleicht etwas völlig Unerwartetes.

„Irgendwann weiß man, wie man am besten etwas findet.“



Vor rund zehn Jahren, als die Menschen noch mehr Kleingeld mit sich trugen, hat Steven Kutzbach an guten Tagen locker 30 Euro pro Stunde aus den Sandkästen Berlins gezogen. Dort schaukeln ja nicht nur Kinder, sondern es passen Eltern und Großeltern auf die Kinder auf, oder es treffen sich Jugendliche und Verliebte abends zwischen den Gerüsten. „Seitdem mit Karte bezahlt werden kann, liegt weniger Hartgeld herum“, erzählt er. Die Sondel-Szene in Deutschland werde trotzdem immer größer. Kutzbach schätzt, dass in Berlin rund 1.000 Personen in Parks, Wäldern und Spielplätzen sondeln. Letztere würden eher abends abgesucht, wenn es ruhiger ist.

Dann sehe ich etwas schimmern. Es ist ein verdrecktes 2-Euro-Stück. Ich säubere es wie einen archäologischen Fund und recke es in den sonnigen Himmel. Der Junge am Klettergerüst schaut mich mit großen Augen an. Entdeckerstolz



Allein im letzten Jahr hat das Team der Ringjäger 30 Ringe zurück-holen können. „Das sind natürlich Schätze von besonderem Wert“, sagt Kutzbach. „Da geht es weniger um den materiellen Wert, sondern um Erinnerung.“ Sein schönster gehobener Schatz ist ein kleiner Schutzengel aus Messing. Der bringt Kutzbach bis heute Glück bei seinen Einsätzen.

„Ich bin dann wie auf Droge, ich mache keine Pause und will das Ding finden.“

schwellt in meiner Brust. Irgendwie ist die Münze nicht nur zwei Euro wert, sondern mehr. Für mich jedenfalls. Ich könnte mir nicht vorstellen, das Geld für einen einfachen Kaffee wieder auszugeben. Es unterscheidet sich von anderen, herkömmlichen Münzen. Damit haben wir nun 6,72 Euro insgesamt innerhalb einer Stunde entdeckt. Wenn wir mehr als zehn Euro aufspüren, müssten wir das Geld übrigens beim Fundbüro melden. Theoretisch. Machen vermutlich die wenigsten.

Sofort will ich weitersuchen und mehr finden. Kutzbach kennt das. Der 42-jährige ist vom Sucher zum Jäger geworden, zum „Ringjäger“. Genau so heißt nämlich sein Unternehmen. Das Team aus rund 15 Personen spürt bundesweit verlorene Dinge aus Metall auf. Das kann im Garten vergrabenes Silberbesteck sein oder ein verlorener Ehering. Diese rutschen tatsächlich öfter mal vom Finger.

„Da müssen wir dann natürlich sofort ausrücken“, erzählt Kutzbach. Wenn man einen Tag wartet, könnte jemand anderes den Ring finden, und sei es nur eine Krähe. Eine Suche kann schnell gehen oder den ganzen Tag dauern. „Ich bin dann wie auf Droge, ich mache keine Pause und will das Ding finden.“ In 95 Prozent der Fälle sei die Freude groß. So auch bei der Verlobten eines Prominenten, die ihren Ring beim Joggen im Mauerpark verloren hatte, wie sich Kutzbach erinnert. In einem anderen Fall flossen zunächst Tränen beim Ehemann, der seiner Frau beichten musste, den Ring verloren zu haben, als auch Kutzbach ihn nicht aufspüren konnte – doch diese hatte ihn bereits zu Hause im Wäschekorb gefunden. „Daher sagen wir den Leuten immer: Schaut erst noch mal genau in euren Hosentaschen nach.“

Ein Mann mit einem Metalldetektor auf einem Spielplatz wirkt womöglich etwas suspekt. Das spüre ich selbst, während ich mit den Kindern um die Wette buddele. Kutzbach sei oft angesprochen worden, erzählt er. Vor 15 Jahren hätten ihn Eltern von einem Spielplatz entfernen wollen, die Stimmung sei aggressiv gewesen. Doch dann sei der Metalldetektor heftig ausgeschlagen und Kutzbach fand ein Brett mit Nägeln, vergraben im Sand, die Spitzen nach oben. „Das war eindeutig absichtlich dort platziert worden, um Kinder zu verletzen“, sagt er. Die Eltern seien schockiert gewesen und hätten sich bei ihm bedankt.

Als wir im Humboldthain weitersuchen, schlägt mein Metalldetektor noch einmal aus und bringt etwas gefährlich Anmutendes zutage: Ein goldenes Projektil liegt da im Sand. Ich lasse die Patronenhülse sofort wieder fallen. Darf ich das anfassen oder muss das Gelände sofort evakuiert werden? Kutzbach beugt sich zu mir herab, begutachtet die 9-Millimeter-Patrone und erklärt, dass es sich nicht um scharfe Munition handle. Aber: Eine Waffe muss hier oder in der Nähe irgendwann abgefeuert worden sein. Gefährlich ist die Patronenhülse zwar nicht mehr, wir sammeln sie trotzdem ein und verlassen den Spielplatz. Der Junge vom Klettergerüst winkt. In meiner Hosentasche halte ich das 2-Euro-Stück und das Projektil fest, meine Schätze.

Weitere Infos zu den Ringjägern auf www.ringjaeger.de

MIT DEN WAFFELN EINES KINDES



Egal, ob die Möhre krumm ist – auch bei Obst und Gemüse zählen die inneren Werte. Und außergewöhnliche Exemplare schmecken genauso lecker wie gerade gewachsene. Das wissen bereits die Kleinsten, denn der gemeinnützige Verein RESTLOS GLÜCKLICH ist mit seinem Projekt „Bis auf den letzten Krümel“ in über 300 Berliner Kitas aktiv. Hier vermittelt er Vorschulgruppen, Pädagog*innen und Erziehungsberechtigten, wie man sich klimaverträglich und gesund ernährt, was Lebensmittelwertschätzung bedeutet und warum es sich lohnt, Abfall zu vermeiden. Zum Beispiel, um diese feinen Waffeln zu backen:

ZUTATEN: (für ca. 15 Stück)

4 große Karotten
1 Zucchini
500 g Dinkelmehl
1 EL Sojamehl
2 TL Backpulver
50 g Margarine (weich)
150 ml Mineralwasser mit Kohlensäure
150 ml Haferdrink
Salz, Pfeffer, Paprikagewürz

ZUBEREITUNG:

1. Gemüse waschen und in grobe Streifen raspeln.
2. Dinkelmehl, Sojamehl, Backpulver und Gewürze in einer großen Rührschüssel mischen und anschließend das geraspelte Gemüse dazugeben.
3. Nach und nach die Flüssigkeiten (Wasser und Haferdrink) sowie die weiche Margarine unterrühren.
4. Alles gut vermengen, bis ein gleichmäßiger Teig entstanden ist.
5. Das heiße Waffeleisen einfetten und eine Kelle Teig dazugeben. Warten Sie, bis die Waffel die gewünschte Bräune erhalten hat, und lassen Sie sie dann auf einem Teller kurz abkühlen.



WO GEHT'S LANG?

Du brauchst für deinen Kompass:

Flaschendeckel oder Weinkorken, Nadel, Magnet, Windrose aus Papier, Schüssel mit Wasser, Kleber, Schere

Ob Süden, Osten, Norden, Westen,

das kannst du hier super testen.

Bau dir einen Kompass selbst, damit du die Richtung hältst!

1

SCHNEIDEN

Schneide eine etwa daumendicke Scheibe von einem Korken ab oder suche dir einen Plastik- oder Aludeckel von einer Flasche.

2

AUFLADEN

Streiche die Nadel vom Kopf bis zur Spitze etwa 20-mal über den Nordpol des Magneten, so wird sie aufgeladen. Überprüfen kannst du das zum Beispiel mit einer Büroklammer.

3

STECKEN

Male eine Windrose oder schneide diese hier aus. Stecke dann die Nadel an den rot markierten Stellen durch das Papier, sodass die Spitze Richtung Norden zeigt.

4

SCHWIMMEN

Befestige die Windrose samt Nadel auf dem Deckel oder Korkenstück, am besten mit Bastelkleber. Nun kannst du deinen Kompass in einer Schale mit Wasser schwimmen lassen. Beobachte, wie sich die Nadelspitze Richtung Norden ausrichtet. Jetzt weißt du, wo es langgeht.

HIER↓ LANG!

TEXT UND ILLUSTRATION: Juliane Filep

ZEIGEN SIE UNS IHR ZIMMER, ZEIGEN SIE UNS IHRE WELT!



Sie züchten Orchideen im Wohnzimmerfenster? Sammeln Matchbox im Schlafzimmerschrank? Lieben Dachschrägen und Dackel? Sitzen einfach gern mit der Familie um den Abendbrottisch herum?

Wir suchen Mieter*innen, die uns Einblick in ihr liebstes Berliner Zimmer gewähren.

Für Ihre Teilnahme bekommen Sie nicht nur ein hochwertiges Porträtbild, sondern als Dankeschön auch einen Gutschein im Wert von 100 Euro.

Sie möchten jemanden vorschlagen oder sich selbst anmelden? Dann schreiben Sie uns:

per E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de

oder per Post an: **GESOBAU AG, „Hallo Nachbar“-Redaktion, Stiftsweg 1, 13187 Berlin**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

„Hallo Nachbar“ ist das Magazin der **GESOBAU AG**
Stiftsweg 1, 13187 Berlin
www.gesobau.de
Telefon: 030 4073 1567
Fax: 030 4073 1494
E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de
www.hallonachbar.berlin

PROJEKTLEITUNG

Isabel Canet (v. i. S. d. P.), Birte Jessen
(Leiterin Unternehmenskommunikation),
Hélène Reick

VERLAG

PEPERONI Kommunikationsagentur
für gesellschaftlichen Wandel GmbH
Geschäftsführung: Jochen Kirch, Tobias Löser
Friedrichstraße 23 A
10969 Berlin
www.peperoni.berlin

PROJEKT- UND REDAKTIONSLEITUNG

Greta Taubert, Daniela Bäumler, Tobias Löser,
Liv Herkendell (Mitarbeit)

ART-DIREKTION, BILDREDAKTION

Tidian Camara, Julia Fernández

BILDNACHWEISE

Titel, S. 3 oben und unten, S. 11 rechts, S. 12, S. 16, S. 20–21:
Hannes Jung; S. 2: GESOBAU AG/Dawin Meckel, S. 3 links,
S. 22–23 Illustration: Katja Telgenkämper; S. 4–5, S. 24–27,
S. 35: Verena Brüning; S. 6: iStock/Digi4; S. 7 oben links:
Freepik/goodphoto; S. 7 unten, S. 10, S. 29 Illustration:
Julia Fernández; S. 9 oben: Grünes Band Neumannstraße/
Gestaltungsbüro Katrin Adler; S. 10 unten: Aqua Marina;
S. 11 oben links: MeSSrro/Unsplash, oben Mitte: KI-generiert,
oben rechts: KI-generiert, unten Mitte: Curtis Hystad/Unsplash,
unten rechts: KI-generiert; S. 13: Marie Weikopf; S. 15 oben:
Wikipedia, S. 15 rechts Mitte: BArch, R 1001/5571, fol. 126,
unten links: Archiv der Basler Mission, QE-30.107.0022,
unten rechts: Wikipedia/Andreas Praefcke; S. 18–19 Mitte:
iStock/demarco-media, rechts und links: Freepik und Freepik/
Porechenskaya; S. 28: GESOBAU AG/Klaus Dombrowsky;
S. 30–32: Stephan Pramme; S. 33 oben: Jochen Kirch, unten:
RESTLOS GLÜCKLICH e. V./Joris Felix Patzschke; S. 34 Illustration:
Juliane Filep

LEKTORAT

Dr. Birgit Gottschalk · www.die-korrektorin.de

DRUCK

Möller Pro Media GmbH, Ahrensfelde

AUFLAGE

50.000 Exemplare

Mieter*innen der GESOBAU können in der App „GESOBAU Berlin“ alle Anliegen rund um ihren Mietvertrag jederzeit und unkompliziert kommunizieren.





JETZT
BEWERBEN!



Wir kümmern uns nicht nur
um Ihre Wohnung.
**Wir kümmern uns auch
um Ihre Karriere.**

Machen Sie den Anfang und bewerben Sie sich
im **#teamgesobau**.

www.gesobau.de/karriere

GESOBBAU
Hier wohnt Berlin.